

Erfahrungsbericht über ein Semester in Thessaloniki, Griechenland

Angefertigt von [REDACTED] im Hauptfach Politikwissenschaften, im Nebenfach Ethnologie

Im Wintersemester 2016/2017 studierte ich für ein Semester an der Aristotle University in Thessaloniki, Griechenland. Mein ERASMUS- Koordinator ist in Freiburg Julian Schärkel und auf griechischer Seite Ioannis Papageorgiou. Zudem ist die Sekretärin Dimitra der politischen Fakultät in Thessaloniki sehr hilfsbereit gewesen und bei Fragen bezüglich Kursen und Anrechnungsverfahren Ansprechperson. Die Anmelde- und Einschreibeformalitäten gingen einfach und schnell. Jedoch war es etwas schwierig, sich am Anfang auf der Internetseite der Aristotle University zurechtzufinden und es waren nicht alle Kurse aufgeführt, die man letztendlich belegen konnte, sodass ich mein Learning Agreement vor Ort komplett geändert habe. Dies stellte jedoch kein Problem dar. Sowohl auf deutscher als auch auf griechischer Seite wurde ich bestens betreut.

(Sprachliche) Vorbereitung auf das Auslandsstudium

Leider war es nicht möglich, über die Universität einen Neugriechischkurs zu belegen, da es nicht genügend Teilnehmer_innen gab. Die Volkshochschule bot zu dem Zeitpunkt, an dem ich einen Kurs suchte, leider nur einen Fortgeschrittenenkurs an. Ich hatte keinerlei Vorkenntnisse, als ich nach Griechenland kam, was sehr schade war. Man kann jedoch im August, also einen Monat bevor das Semester startet, einen Onlinekurs machen, für den man drei ECTS- Punkte bekommt oder die Summerschool vor Ort besuchen, wenn man schon etwas früher nach Griechenland reisen möchte. Beide Angebote konnte ich aus zeitlichen Gründen nicht wahrnehmen, macht aber meiner Meinung sehr viel Sinn.

Sprachkurse vor Ort

Die Modern Greek School der Universität bietet zwei kostenlose Varianten eines Sprachkurses an. Entweder bucht man einen zweiwöchigen Intensivkurs zum Start des Semesters oder man belegt einen Semesterkurs. Beide wollen inhaltlich den gleichen Lernstoff vermitteln. Ich belegte den Intensivkurs mit dem Vorhaben, danach einen weiteren Kurs zu belegen. Dies ist jedoch nicht möglich. Ich fand das Sprachkursangebot leider nicht sehr hilfreich. Der Zwei-Wochen-Intensivkurs war zwar sehr gut, aber viel zu kurz. Dadurch, dass man danach nicht auf gelerntes aufbauen kann, indem man einen weiteren Kurs belegt, werden nur die allernötigsten Basics gelernt. Die Sprachschule war leider nicht sehr kooperativ und es war nicht möglich, sich in einen Wochenkurs einfach nur rein zusetzen oder einen weiteren Kurs zu buchen, den man bezahlt hätte. Wenn man ohne Vorkenntnisse den Anspruch hat, wirklich etwas Griechisch zu lernen, muss man sich relativ früh um einen intensiven Semesterkurs kümmern, der 10- 20 Stunden pro Woche beträgt und meines Wissens etwa 9 ECTS- Punkte gibt. Hierfür muss man sich aber im Vorhinein anmelden, es ist nicht mehr vor Ort möglich. Da private Kurse zu teuer waren, habe ich mit einer Freundin bei einem Bekannten einmal die Woche etwas griechisch gesprochen und gelernt. So blieb es leider auf einem sehr basalen Niveau. Ich konnte Kaffee bestellen und mich vorstellen, aber komplexere Gespräche waren leider nicht möglich. Fast alle Griech_innen, mit denen ich zu tun hatte, konnten sehr gut englisch sprechen, sodass die Motivation leider noch minimiert wurde, was das Erlernen der Sprache anging. Nur auf dem Land und bei älteren Menschen musste ich mich manchmal mit Händen und Füßen verständigen.

Belegte Veranstaltungen

An der politischen Fakultät gab es leider nur zwei Kurse, die auf englisch angeboten wurden. Der erste Kurs „Greece Today“ (Ansprechpartner Ioannis Papageorgiou) war speziell für ERASMUS-Studierende ausgelegt und war wie eine Ringvorlesung konzipiert. Jede Woche dozierte ein_e andere_r Dozent_in über gesellschaftliche, politische oder historische Themen zu Griechenland und Thessaloniki. Mir hat die Veranstaltung sehr gut gefallen, da sie ein breites Hintergrundwissen und Zusammenhänge vermittelte. Jede Woche wurde ein Test zur vorherigen Sitzung geschrieben und

die besten fünf Tests bildeten die Gesamtnote. Für drei ECTS- punkte war der Kurs anspruchsvoll, aber auch sehr gut. Den anderen englischen Kurs fand ich thematisch nicht interessant, sodass ich mich fachlich umorientierte. Die Jura bietet viele Kurse auf englisch und einige sogar auf deutsch und französisch an. Ich belegte „Sociology and Law“ (Aspasia Tsaoussi) und „International Relations“ (Sarianniadis Miltiadis). „Sociology and Law“ war aufgebaut wie eine Vorlesung und behandelte Vertragstheoretiker und Soziologen, die sich mit der Frage der Rechtskonstitution innerhalb einer Gesellschaft auseinandersetzten. Am Ende wurde der Kurs mit einer mündlichen Prüfung abgeschlossen. Ich habe einiges gelernt und fand den Arbeitsaufwand sehr fair. In „International Relations“ haben wir zunächst verschiedene Strömungen der Theorien der Internationalen Beziehungen durchgenommen und dann versucht, sie auf gegenwärtige Phänomene anzuwenden. Leider hatten die Stunden kein Konzept und man wusste selten, auf was der Dozent eigentlich hinauswollte. Das Examen am Ende des Semesters bestand aus offenen Fragen und war fair gestaltet, jedoch hatte der Test keinerlei Bezug zu den Kurssitzungen, sondern eine scheinbar willkürlich ausgesuchte Einführungslektüre zu „International Relations“ war Gegenstand der Prüfung. Des weiteren belegte ich den Kurs „Linguistics and the Media“ (Christopher Lees) über die journalistische Fakultät. Hier untersuchten wir Sprache unter dem Einfluss sozialer Netzwerke bzw. in sozialen Netzwerken. Der Dozent war sehr motiviert und hilfsbereit. Am Ende des Semesters wurde ein Essay verlangt. Generell stellte es an meiner Fakultät kein Problem dar, mir Kurse anderer Fakultäten anrechnen zu lassen und so hatte ich eine relativ große Auswahl an Kursen, die auf englisch gehalten wurden. Auch hätte ich griechische Kurse oder Vorlesungen besuchen können und am Ende eine auf englisch verfasste Hausarbeit oder einen Essay abgeben können. Generell lässt sich sagen, dass das Verhältnis zwischen Studierenden und Dozierenden ein sehr herzliches in Griechenland ist und sehr viel freundschaftlicher als in Deutschland. Alle aufkommenden Probleme können in den meisten Fällen geklärt werden.

Unterschiede zum deutschen Studiensystem

Ich maße mir kein Urteil über „regulären“ griechischen Uni Alltag an, da ich leider in all meinen Kursen ausschließlich mit anderen ERASMUS- Studierenden saß und ich das Gefühl hatte, dass sowohl Dozierende als auch Studierende die Kurse nicht zu ernst nahmen. Manchmal war dies etwas schade, da die Kurse hinter ihren Möglichkeiten zurückblieben. Wenn man jedoch griechisch sprechen kann, dürfte sich ein anderes Bild ergeben.

Umsetzung der eigenen Studienplanung an der Gastuniversität

Ich musste mein Learning Agreement noch einmal komplett umändern, da einige Kurse nicht stattfanden und andere dazugekommen sind. Außerdem hatte ich zumindest eine Vorlesung auf griechisch besuchen wollen. Da es wie beschrieben mit dem Griechischkurs jedoch Probleme gab, gab ich diesen Anspruch relativ schnell wieder auf und konzentrierte mich auf meine englischen Kurse.

Anrechnung von Studienleistungen

Da ich nur noch in meinem Ergänzungsbereich und interdisziplinär Kurse angerechnet bekommen brauche, dürfte dies kein Problem sein.

Universitäres und kulturelles Rahmenprogramm

In Thessaloniki ist die Studierendeninitiative ESN sehr groß und beliebt, sodass man fast jede Woche verschieden Aktivitäten wahrnehmen konnte, wenn man die Lust dazu hatte. Es gab ein zweiwöchiges Einführungsprogramm zum Kennenlernen der anderen ERASMUS- Studierenden samt Stadtrallye und Taverna Night. Außerdem wurden immer wieder kurze Trips, Parties und Filmabende veranstaltet.

Anreisetipps

Ich bin per Bus und Schiff über Italien angereist, was natürlich nicht der schnellste Weg war, aber

absolut empfehlenswert ist. Die Strecke führte mich über Mailand nach Süditalien zur Hafenstadt Bari, von wo ich 16 Stunden mit dem Schiff nach Patras und von dort über Athen weiter nach Thessaloniki fuhr. Ich habe die Bahntickets im Reisebüro in Freiburger Gleisnost gebucht und habe etwa 200 Euro bezahlt. Thessaloniki hat aber auch einen nahen Flughafen, den Ryanair anfliegt, sodass man Tickets für unter 30 € findet, wenn man zeitlich etwas flexibel ist.

Möglichkeiten, eine Unterkunft zu finden; Zimmersuche, Mietpreise und Mietzuschüsse

In Griechenland ist es am einfachsten, eine Wohnung über Facebookgruppen der ERASMUScommunity oder über Agenturen zu finden. Hier bezahlt man dann normalerweise eine Monatsmiete Pauschale für das Finden einer Wohnung. Es gibt viele Anbieter_innen, die auf ausländische Studierende ausgelegt sind und Zimmer in einer WG anbieten und sich um Nebenkostenabrechnungen etc. kümmern. Ich habe erst vor Ort nach einer Wohnung gesucht und wurde relativ schnell fündig. Mietzuschüsse gibt es soweit ich weiß von der Uni keine, aber die Mieten sind im Vergleich zu Deutschland und gerade Freiburg sehr günstig in Thessaloniki. Ich bezahlte 150 € Kaltmiete in einer WG mit einer Mitbewohnerin. Mein Zimmer war zwar sehr klein (etwa 10 qm), jedoch hatte unsere Wohnung einen Balkon und ein Wohnzimmer. Wichtig ist vielleicht bei der Suche nach einer Wohnung darauf zu achten, dass es eine Heizung gibt. Der Winter kann wider Erwarten sehr kalt werden und viele Wohnungen sind sehr schlecht isoliert und haben keine Heizung oder nur Klimaanlage. Fast alle meiner ausländischen Freund_innen hatten Probleme mit eingefrorenen Rohren oder Heizausfällen. Es ist nicht üblich, in Griechenland in WGs zu leben. Die meisten Griech_innen leben bei ihren Eltern oder allein. Entweder muss man mit anderen ausländischen Studierenden zusammenziehen, wenn man in einer WG wohnen möchte oder man hat sehr viel Glück.

Kontoeröffnung und Kontoführung im Gastland

Da ich eine DKB- Kreditkarte hatte und überall kostenlos abheben kann, brauchte ich kein griechisches Konto und auch für das Mieten meines Zimmers war dies nicht nötig.

Lebenshaltungskosten

Ich finde es sehr schwer einzuschätzen, wie viel Geld ich im Monat ausgegeben habe. Die Miete ist sehr günstig, Supermärkte hingegen etwa gleich teuer oder sogar etwas teurer als in Deutschland. Eine günstige Alternative ist der Markt. Streetfood gibt es an jeder Ecke und ist im Vergleich zu Deutschland viel günstiger. Wenn man abends ausgeht, bezahlt man in der Regel etwas weniger als in Deutschland. Trotz der niedrigen Miete kamen bei mir jedoch grade am Anfang Kosten für erste Anschaffungen wie ein Fahrrad hinzu und da ich auch immer wieder kurze Trips in und um Thessaloniki herum machte, kann ich schwer einschätzen, wie viel Geld ich ausgegeben habe.

Besonderheiten bei Mobiltelefonen, Telefonanschlüssen, Einrichtung von E-Mail, Postzustellung

Vodafone bietet einen Studierendenvertrag an, der ziemlich günstig ist. Man bezahlt 5 Euro und hat eine Anruf- und Internetflatrate für drei Monate. SMS müssen noch dazu gebucht werden. Was wirklich schwierig war, war es einen Tarif zu finden, der auch bezahlbare Angebote für Anrufe nach Deutschland anbot. Ich habe schließlich einfach mein deutsches Handy dafür benutzt.

Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, Tipps

Von Thessaloniki ist Chalkidiki, eine Halbinsel, die aus drei „Armen“, die ins Meer hineinstecken, besteht, in etwa einer Stunde zu erreichen und auch zum nächsten Strand braucht man mit einem Stadtbus etwa eine Stunde. Im November finden die Internationalen Filmfestspiele in Thessaloniki statt, was ein tolles Erlebnis war. Viele Filme wurden kostenlos ausgestrahlt und es gab eine Woche jeden Tag ein umfangreiches Programm mit vielen Diskussionen mit Regisseur_innen, Schauspieler_innen etc. Diesen Flair bemerkt man das ganze Jahr über. Es gibt viele kleine Programmkinos und immer wieder Filmtage zu bestimmten Themen. Thessaloniki hat ein sehr

gutes Fotografiemuseum und auch das byzantinische Museum ist sehr interessant und qualitativ gut ausgestattet. Die Free Walking Tour war am Anfang sehr hilfreich, um ein Gefühl für die Stadt zu bekommen und kulinarisch bietet Thessaloniki mit seinen hunderten von Bars, Tavernen und Restaurants in der Altstadt, auf dem Bit Bazar oder um den Aristotelesplatz gelegen immer wieder Möglichkeiten, gut und günstig essen bzw. auszugehen. Einer meiner schönsten Erlebnisse war die Wanderung zum Olymp, den ich mit einer Freundin bestiegen bin. Der Herbst ist eine sehr schöne Jahreszeit für einen Ausflug dorthin. Von Thessaloniki fährt man etwa 2 Stunden dorthin und es war ein tolles Erlebnis, auf einer Hütte in den Bergen zu schlafen. Diese sind jedoch nicht das ganze Jahr geöffnet und an manchen Tagen ausgebucht, weswegen es sich lohnt, vorher dort anzurufen. Ich würde Thessaloniki und die universitäre Umgebung als eine sehr politisierte Stadt beschreiben. Fast jeden Tag findet eine andere Demo statt und es gibt oft spannende Vorträge oder Filmabende von verschiedenen Gruppen. Außerdem gibt es viele autonome kulturelle Angebote in besetzten Häusern wie Volksküchen, Konzerte, Ausstellungen oder Flohmärkte.

Öffentliche Verkehrsmittel: Preise, Verbindungen, Zuverlässigkeit

Sowohl Nah- als auch Fernverkehr ist sehr günstig in Griechenland. Für eine Strecke durch die Stadt von etwa 10 oder mehr Haltestellen bezahlt man als Student_in 0,60 € (wichtig: dieser Tarif gilt nur, wenn man schon seinen Paso, der griechischen Uniausweis besitzt), für Fahrten, bei dem man ein- oder mehrmals umsteigen muss, ungefähr 1€. Für weitere Strecken gibt es besondere Studierendentarife. Wenn man im Internet bucht, bekommt man so 25% Rabatt. Ich bin ein paar mal für 15€ nach Athen gefahren. Die Züge kommen allerdings oft zu spät und während meinem Auslandssemester streikte zweimal die Busgesellschaft (zu Recht, da die Busfahrer_innen drei Monate nicht bezahlt worden waren).

Abschließend lässt sich sagen, dass ich mein Auslandssemester als sehr bereichernd empfinde und jeder_m empfehlen kann, nach Thessaloniki zu gehen.